

von der damaligen, wahrscheinlich schon von Einsiedel'schen Gerichtsherrschaft und Kirchen-Collatur, ein Holzquantum von 20 Klaftern Scheitholz, als: 10 Klaftern weiche $\frac{1}{2}$ Scheite und 10 Klaftern harte buchne $\frac{1}{2}$ Scheite nebst betreffendem Reifig. Ein Aequivalent, welches für alle künftige Zeiten fortbesteht und der Ablösung nicht unterworfen seyn kann. Auch erhielt in Folge dieses Vergleichs der Pfarrer zu Einsiedel einige Zinsen, die aber nach der Zeit, man weiß nicht wie, der Kirche zu Einsiedel überwiesen worden sind.

1833 schlug der Blitz in den Thurm, ein Theil desselben ging ab vom Blitzableiter, wurde durch einen eisernen Anker in die Kirche geleitet, machte mehre Löcher in die Decke über der Orgel, Beschädigungen an der Orgel, fuhr an einem Unterzugsbalken, wahrscheinlich durch den Drath geleitet, hin in die Kirchenmauer. Außer diesen Löchern und einigen Rissen in der Mauer, verursacht durch die große Erschütterung, hat er glücklicher Weise Schaden weiter nicht gemacht. 1832 stand die Kirche auch in großer Gefahr, als die in der Nähe der Kirche sich befindende, dem Fabrikbesitzer Schnabel gehörende Mittelmühle abbrannte, doch ging es noch so ab.

Die Pfarre in der Nähe der Kirche aber im Thale liegend, ist mit ihren Wirthschaftsgebäuden 2 Mal abgebrannt. Das 1ste Mal 1740; das 2te Mal 1782. Gegenwärtig sind bei der Pfarre 3 Wirthschaftsgebäude; da dieselben seit 1783 wieder neu aufgebaut worden sind, so sind sie größtentheils noch in gutem Zustande. Auch gehört zur hiesigen Pfarre ein nicht unbedeutendes Pfarrgut.

1841 mußte von den hiesigen Gemeinden ein Stück des Pfarrfeldes, der Obstgarten, 7 Mezen Land enthaltend, durch die Wobllöbl. Kircheninspection in Pacht genommen werden, um es für einen neuen Gottesacker zu bestimmen, weil der zeitliche, von welchem beiläufig bemerkt, nichts Besonderes zu erwähnen ist, außer daß derselbe von einem sehr schönen grünen buchnen Zaun umgeben ist, und 1839 bei der 300jährigen Jubelfeier der Einführung der Reformation in Sachsen, mit drei jungen Eichen, gezogen und geschenkt von J. G. Einborn, von der hiesigen Schuljugend unter Procession, Gesang und Rede bepflanzt worden ist zum Andenken an diese wichtige Feier, von welchen bei der Weihe die Mittlere den Namen „Luthers“ die dieser zur rechten Seite nach Süden „Heinrichs“ und die der Luthers Eiche zur linken Seite nach Norden „Gustav Adolphs“ Eiche erhielt, nicht mehr auslangte.

Nach einem hiesigen Kirchenbuche haben an der Kirche folgende Geistliche amtirt:

1.) Johann Marschner Crimmitzensis von 1547—1562. 2.) Clemens Lössius Jansdorfensis von 1562—1595. 3.) Christoph Böttiger Bischoffswerdens. von 1595—1628. 4.) M. Johann Löffler post ordinat. Fribergae obiit. 5.) Johann Döber Dettelbachensis Franconia von 1629—1640. 6.) Theophilus Böttiger (Cristoph. Filius) von 1640—1679. 7.) Johann Schmeer Fürstenwaldens. March. 1680—1688. 8.) M. Johann Michael Reinhold Eppendorfs. von 1688—1719. 9.) M. Cristoph Gotthold Reinhold Gros-Olbersd. Misn. (des vorigen Sohn und Substit.) von 1719—1745. 10.) M. Joh. Gottlieb Weißbach von Großrückerswalde bei Annaberg von 1746—1772. 11.) M. Johann Friedrich Fritsche von Blankenhain bei Zwickau von 1773—1799. 12.) Johann Friedrich Benjamin Fritsche (des vorigen Sohn und Subst.) von 1799—1832. 13.) der gegenwärtige Pfarrer ist Carl Gottlob Zimmermann aus Wiesa bei Chemnitz angestellt seit den 23. Dezbr. 1832.

Im hiesigen Orte befinden sich 2 Schulen, 1 Hauptschule und 1 Fabriksschule. An der Hauptschule sind 2 Lehrer, 1 Haupt- und 1 Hilfslehrer, angestellt. Die Schule ist in 3 Klassen getheilt und zählt gegenwärtig 220 Kinder. Der Lehrer ist mit 280 Thlr. fixirt, erhält noch außerdem 20 Thlr. Holzgeld, etwas Dezem und die betreffenden Accidenzien.

Die Schulwohnung, ein schönes Gebäude, seit 1828 neu, liegt sehr freundlich und angenehm auf einer Anhöhe neben der Kirche.

Nach den Nachrichten des Kirchenbuchs haben hier folgende Lehrer fungirt:

1.) Caspar Zenker 1562. 2.) Peter Lesigk. 3.) Peter Ublig 1579. 4.) David Ublig 1606. 5.) George Ublig 1621. 6.) Wolfgang Frenzel 1647—1689. 7.) Paul Barth 1691—1702. 8.) Joh. Gottfried Helbig als Subst. acc. 1725. 9.) Christian Gottlieb Fehre Dittersd. nat. 1713 conf. 1736 suspend. 1766 ob. 1767. 10.) Christian August Knöfel acc. 1767 zog 1773 als Cantor Subst. nach Wilsdruf. 11.) Johann Daniel Riedel von Mittelbach erst Schulmeister in Reichenhayn; zog hieher 1773, † den 28. Octbr. 1786. 12.) Gottlieb Türke Schulmeister zu Reichenhayn, zog hieher den 29. December 1786. 13.) Friedrich Ludwig Fischer aus Glaucha angestellt den 24. Januar 1810, gegenwärtiger Schulmeister.

Der Hilfslehrer ist Gottfried Ferdinand Krüger Schulamts Candidat aus Großburgk, angestellt seit 1840, erhält aus der Schulkasse 60 Thlr., außerdem 2 Klaftern weiches Scheitholz, 1 Schock weiches Reifig, freie Wohnung und vom Hauptlehrer die Beköstigung.

Die Neben- oder Fabriksschule ist bei der Eismannschen Spinnfabrik, zählt 30—40 theils einheimische, theils auswärtige Schulkinder. Die Fabriksschule entrichtet ein Aequivalent an die Ortsschulkasse. Der dermalige Fabriklehrer und Schulamts Candidat ist Johann Carl Hösemann aus Bennewitz bei Wurzen, angestellt seit 1841. Das nach Einsiedel eingepfarrte Dorf ist

Erfurthschlag, gewöhnlich Erfenschlag genannt, 1 Stunde südlich von Chemnitz, in demselben anmutigen Thale, in welchem Einsiedel liegt, an beiden Ufern der Chemnitz. Entstehung des Dorfes und Namens ist unbekannt. Die Gerichtsbarkeit ist dieselbe wie bei Einsiedel. Der Ort zählt über 600 Einwohner, die sich von Strumpfwirkerei, Fabrikwesen und Ackerbau nähren. Hier befinden sich eine Schule, 1 große Spinnfabrik Ch. G. Eismann gehörig, von J. G. Schnabel aber auf einem vorher ganz wüsten und wilden Platz erbaut, 2 Mahlmühlen, zu deren einer eine Hufe Land gehört, 13 Bauern, 26 Häuslernahrungen und 1 Armenhaus.

Die Schule des Orts besteht erst seit dem vorigen Jahrhunderte, vorher gingen die Kinder nach Einsiedel in die Schule. Die Schule ist in zwei Klassen getheilt und zählt 90—100 Kinder, die aber nicht alle in der Dorfschule ihren Unterricht erhalten, sondern zum Theil in der mit der Dorfschule verbundenen dortigen jetzt Eismannschen Fabriksschule, welche der Ortsschullehrer mit zu versorgen hat, und auch 40—50 Kinder mit den auswärtigen enthält.

Das Fixum des Lehrers beträgt inclusive der 75 Thlr. von der Fabriksschule 225 Thlr., überdieß 15 Thlr. Holzgeld. Von jedem Begüterten erhält der Lehrer jährlich auch 1 Meze Korn und 1 Meze Gerstenge menge als Dezem. So viel hat ausgemittelt werden können, sind seit Gründung der Schule folgende Lehrer angestellt gewesen: 1.) Billig. 2.) Ublig. 3.) Böhme. 4.) Pfau. 5.) Carl August Stäger von 1816—1839. 6.) Der gegenwärtige Lehrer ist Johann Gottfried Zimmermann aus Schwöckershayn bei Waldhayn, angestellt 1839.

Einsiedel im Mai 1841.

Carl Gottlob Zimmermann,
Pfarrer.

Heinrichsort,

zur Grafschaft Wildenfels gehörig, wurde ums Jahr 1714 angebaut, erhielt seinen Namen vom Grafen Heinrich und besteht jetzt aus 73 Häusern. Gärtnernahrungen giebt es bloß vier. Die Einwohner, deren Anzahl gegen 600 beträgt, nähren sich von Strumpfwirkerei und Weberei. Heinrichsort war früher nach Ortmanndorf gepfarrt, erhielt jedoch schon 1729 einen Catecheten, 1786 ein mit Thurm und Glocken versehenes Bethaus mit Catechetenwohnung, wurde um diese Zeit Filial von Ortmanndorf und 1836 zur eigenen Parochie er-